

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Insetate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 fr.

N^o 100.

Dienstag den 27. August

1872.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Amtsversammlungs-Ausschuss-Sitzung.

Am **Mittwoch den 28. d. Mts.**, Vormittags 9 Uhr, wird eine Sitzung des Amtsversammlungs-Ausschusses stattfinden, zu welcher sich die Mitglieder auf der Oberamtskanzlei einzufinden wollen.
Den 26. August 1872.

Königl. Oberamt.
Schindler.

G m ü n d.
Bau-Akkord.
Die Arbeiten bei Vergrößerung und sonstigen Veränderungen des Schullehrerseminar-Gebäudes in Gmünd sollen höherem Auftrage zur Folge im Submissionswege vergeben werden, und beträgt nach dem genehmigten Ueberschlag die theilweise noch in diesem Jahre auszuführende Grab- und Planierungsarbeit

Maurer- und Steinhauer-Arbeit	499 fl. 50.
Zimmerarbeit	13601 fl. 37.
Cypferarbeit	14102 fl. 45.
Schreinerarbeit	4141 fl. 16.
Glasarbeit	5615 fl. 52.
Schlosserarbeit	990 fl. —
Flaschnerarbeit	2563 fl. —
Schieferdeckerarbeit	576 fl. 52.
Delfarbaufrischarbeit	3204 fl. 50.
Hafnerarbeit	745 fl. 58.
Pflasterarbeit	81 fl. 24.
	225 fl. 30.

Die nach Procenten des Ueberschlags ausgedrückten Offerte sind versiegelt mit der Aufschrift:
„Angebot auf das Seminar-Bauwesen“
versehen, längstens bis 4. September l. J. Abends 5 Uhr

bei dem Kameralamt einzureichen, auf dessen Kanzlei Pläne, Ueberschlag und Bedingungen eingesehen werden können.

Meister, welche den unterzeichneten Stellen nicht bekannt sind, haben ihren Offerten gemeinderäthliche oberamtlich beglaubigte Prädikats- und Vermögenszeugnisse, sowie auch Zeugnisse höherer Bautechniker über ihre erprobte Tüchtigkeit beizulegen.
Den 23. August 1872.

K. Kameralamt.
K. Bezirksbauamt.

Ein Küblergefelle
findet eine gute Stelle. Zu erfragen bei der Redaktion.

Schorndorf.
Das Dehndgras
von 3 Viertel Garten hat zu verkaufen
G. D a i m l e r.

Schorndorf.
Landwirthschaftl. Verein.
Wir beehren uns, allen den Herren, welche die Freundlichkeit hatten, uns bezüglich des Particularfestes zu unterstützen, hiemit Namens des Vereins unsern besondern Dank auszudrücken.
Den 26. August 1872.

Der Vorstand:
Schindler.
Der Sekretär:
Fuchs.

Schorndorf.
Am Mittwoch den 28. d. Nachmittags 1 Uhr wird der Obstertrag bei der Wändsbrücke im Aufstreich verkauft, geschätzt zu 7 Sri.; um 2 Uhr auf dem Schafwäsen, geschätzt zu 19 Sri.; um 3 Uhr auf der Holzberg-Viehweide, geschätzt zu 20 Sri. Liebhaber wollen sich zur genannten Zeit auf dem Platz einfinden.
Stadtpfleger Herz.

Schorndorf.
Dankagung.

Unterzeichneter fühlt sich gedrungen, der bei seinem am letzten Mittwoch ihm drohenden Brandunglück so schnell herbeigeeilten hiesigen Feuerwehr, sowie auch Herrn Schultze Schnabel und der Bürgerschaft von Weiler mit schnellem Kommen ihrer Feuerspritze auf diesem Wege seinen aufrichtigen Dank abzustatten.
Achtungsvoll
G. G r o f.

Schorndorf.
100 Stück Stroh
verkauft
Heinrich Maier in der Vorstadt.

Schorndorf.
1/2 Morgen Dehndgras verkauft
Schäfer, Schuhmacher.

Schorndorf.
Wirthschafts-Empfehlung.
Es sind reine französische rotte und weiße Weine und gute Landweine zu haben bei
Friedrich Engel.
Auch hat Obiger das
Dehndgras
von 3 Morgen zu verkaufen.

Schorndorf.
Das Dehndgras
von 2 1/2 Morgen Wiesen im Ramsbach verkauft
Bader sen.

Oberurbach.
Wegen Uebernahme eines andern Geschäfts ist meine gut eingerichtete
Bäckerei und Speisewirthschaft
ernstlich feil und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.
D. P f a n n e n s c h w a r z,
Bäcker und Speisewirth.

Eine gute
Milchziege
hat zu verkaufen
3 Drecht in Grunbach.

ohne Medicin.
Brust u. Lungen-
ohne Medicin.
kranke finden auf naturgemäßem Wege selbst in verzweifelten und von den Aerzten für unheilbar erklärten Fällen radicale Heilung ihres Leidens
ohne Medicin.
Nach specieller Beschreibung der Krankheit Näheres briefl. durch
Dir. J. H. Fickert, Berlin,
Wall-Strasse No. 23.
ohne Medicin.

Schorndorf, 23. Aug. Mit Leitung der Schulkonferenzen im obern Sprengel des Bezirks ist dem Vernehmen nach Diakon Hoffmann in Schorndorf beauftragt worden.

Stuttgart. Nach einer Erklärung des Vereins der Schuhmacher in Stuttgart sollen in Folge des Steigens sämtlicher Materialien dieses Gewerbes alle Arbeiten um 33 1/2 pCt., d. h. um 20 fr. per Gulden erhöht werden.

Berlin, 21. Aug. Ueber den Aufenthalt und Empfang des Kronprinzen des deutschen Reiches in Württemberg schreibt die „Provinzial-Correspondenz“: Die herzliche Aufnahme, welche dem Kronprinzen des deutschen Reiches in Württemberg zu Theil ward, machte überall in Preußen und Deutschland freudigen Eindruck. Es offenbart sich in den begeisterten Kundgebungen aus allen dortigen Volkskreisen Verehrung für die edle, hergewinnende Persönlichkeit des Prinzen und zugleich ein immer innigerer Anschluss dieses süddeutschen Volksstammes an die neubegründete Reichseinheit.

Der „A. A. Z.“ wird von einem Wiener Offizier bestimmt versichert, daß der Kaiser Franz Joseph in Berlin den Versuch machen werde, die Angelegenheit des Königs von Hannover beizulegen und definitiv zu begleichen. Daß er dabei nicht ohne die Zustimmung des Königs Georg handeln kann, versteht sich von selbst; die Initiative aber, so weiß der Correspondent zu melden, kommt nicht von hannoverscher Seite, und die Erledigung der einschlagenden Geldfragen wird nicht das entscheidende Moment sein. Sollte man diese mysteriösen Andeutungen dahin verstehen müssen, daß von österreichischer Seite der Versuch gemacht werden soll, Gefühlspolitik in die Berliner Verhandlungen zu mischen, so würde sich allerdings die angebliche Absicht des deutschen Reichskanzlers, bei der Dreikaiserzusammenkunft nicht gegenwärtig zu sein, ziemlich einfach erklären.

Die „Süddeutsche Warte“ bringt in ihrer neuesten Nummer folgendes interessante Seitenstück zu den „frommen Spaziergängen“, welche in Nr. 98 d. Bl. beschrieben sind. „In Innsbruck wurde ein feierliches Dank- und Bittamt zu Ehren der Mutter Gottes und Abends nach dem Pfarr-Rosenkranz eine Prozession nach Dreihelligen abgehalten. Ueber das am 8. Aug. stattgehabte Erdbeben schreibt man: Am 6 1/2 Uhr Abends überraschte gestern die Bewohner von Innsbruck und Umgebung ein Erdstöß von solcher Heftigkeit, daß Kamme zusammenstürzten, Mauern barsten und alles was nicht niest- und nagelst war, in Schwingung gerieth. Der Stoß dauerte etwa 3 Sekunden und war von einem mächtigen Getöse begleitet, das sich im Freien äußerte, als wenn eine Legion Bomben durch die Luft schwirrte, und das im gedeckten Raume die Vorstellung wahrrief, als wenn Kugeln in die Decke durchschlugen. Ein fürchterliches Gewitter tobte hierauf bis Mitternacht. Leichtere Erdstöße wiederholten sich während der Nacht öfters. Um 3 Uhr hatte sich das Gewitter verzogen, und die erschreckten Einwohner konnten schlafen, jedoch nur bis 6 1/2 Uhr, um welche Zeit in rascher Folge drei Erdstöße, noch viel heftiger als jene Vorabends, die Bevölkerung in Schrecken versetzten. Wieder brachen Kamme zusammen, barsten Mauern, stürzten Gefünse herab; wieder ließ sich jenes unterirdische Getöse vernehmen, welches dieser Erscheinung entfesselter Naturgewalten erst recht das Gepräge des Schauervollen aufdrückt. Am überwältigendsten machten sich die drei Stöße in der Pfarrkirche bemerkbar. Dasselbst habe es gekracht, wie wenn das Gewölbe herabstürzte, und aus der Tiefe drangen Töne empor, als wenn eine wilde Jagd ihr Unwesen triebe. Alles drängte der Thüre zu und suchte das Weite.

Rom, 15. Aug. Der Römischen Correspondenz der „Gaz. d'Italia“ entnehmen wir: Mgr. de Merode hat sich nach Brüssel begeben, um, für den Fall, daß der Papst nach Belgien gehen sollte, mit dem belgischen Ministerium alles vorzubereiten. Er hat darüber neue und ganz bestimmte Weisungen vom Vatican erhalten. Pio IX. wird jeden Tag älter, und wenn er sich auch noch so wohl befände — was übrigens gar nicht der Fall ist — so rückt doch das Conclave immer näher heran, und die im Vatican herrschende Partei fühlt, daß sie nicht länger zögern darf, wenn sie sich nicht der Gefahr aussetzen will, das Conclave in Rom abhalten zu müssen, wodurch die Kirche einen gemäßigten Mann und einen Freund Italiens auf den Papstthron bekommen könnte. Die Abreise des Papstes ist zu oft als nahe und selbst unmittelbar bevorstehend proklamirt worden, ohne daß sie je wahr geworden wäre, als daß ich behaupten möchte, sie werde nun unfehlbar vor sich gehen. Ich will nur darauf aufmerksam machen, daß der Papst schon im vergangenen Jahr erklärt hat: er werde nur abreisen, wenn man die relligösen Körperschaften untertrüde, und zwar in dem Augenblick, wenn das italienische Ministerium den betreffenden Gesegentwurf

der Kammer vorlege. Ueberdies hat ihn der unglückliche Ausgang der Römischen Verwaltungswahlen im höchsten Grad erbittert, und alle Illusionen zerstört, welche der Verein für katholische Interessen ihm in allerhand Demonstrationen vorgezaubert hat, und er macht seinem Mißmuth häufig in bitteren Klagen über das Römische Volk Luft.

Belgrad, 21. Aug. Die rumänische Deputation zu der bevorstehenden Feier ist angekommen. Die Stadt ist sehr belebt, die Häuser sind besaggt, der Fremdenandrang ist sehr bedeutend.

Dublin, 21. August. Infolge des hier ausgebrochenen Bäckerstreikes herrscht große Aufregung.

Belfast, 20. August. Heute sind wieder mehrere Häuser demolirt und geplündert worden, wie denn überhaupt die Plünderung der Hauptzweck der Aufrührer zu sein scheint. Fortwährend treffen Truppenverstärkungen ein.

Die Unruhen in Belfast zeigen nach den vorliegenden Berichten nicht allein kein Zeichen der Abnahme, sondern werden im Gegentheil fürchtbarer. Der „Times“ wird telegraphirt: „Während der ganzen vorgestrigen (Sonntag) Nacht gingen die Bewohner von Fall- und Shankillroads nicht zu Bett, aus Furcht, daß ihre Häuser angegriffen werden würden. Trotz der Anstrengungen der Polizei und des Militärs fanden zwischen den feindlichen Pöbelhaufen weitere Zusammenstöße statt, wobei Steine, Knüttel und Gewehre als Waffen dienten. Der Bürgermeister blieb mit dem Magistrat die ganze Nacht auf dem Posten. Heute (Montag) Morgen sah die Lage der Dinge so bedrohlich aus, daß es Niemand wagte, seiner Beschäftigung nachzugehen, so daß viele Fabrikfabriksentemts und Magazine feiern mußten. Die Krawalle in den unruhigen Distrikten dauerten unaufhörlich fort; die Pöbelhaufen wechselten ihre Stellung um die Wachsamkeit der Behörden zu täuschen und den Kampf zu erneuern, sobald sich eine Gelegenheit dafür bot. Wer sich durch diese Lokalitäten wagte, wurde angegriffen. Die Weiber befanden sich während der Krawalle in einem Zustande wüthender Aufregung, und feuerten die Männer durch Belobung ihres Muthes oder Stichelien über ihre Feigherzigkeit zu neuen Thätigkeiten an. Sie schickten die Steine in den Straßen wie Kanonenkugeln auf und halfen bei der Vertheidigung mit Wurfgeschossen. Der Pöbel plünderte die Schenken, betrank sich und wurde rücksichtslos. Im größeren Theile der Stadt blieben während des Tages sämtliche Läden geschlossen. Häuser hervorragender Mitglieder beider Parteien wurden angegriffen und Menschenleben gefährdet. 5 Personen wurden, wie verlautet, in Townsendstreet erschossen, und in Northumberlandstreet, Millfield und Smithfield, sowie in den Shankill- und Fallroads fanden heftige Zusammenstöße statt. Kaum waren die Tumultuanten durch Chargen des Militärs und der Polizei zerstreut, als sie sich an anderen Punkten wieder sammelten. In einer heutigen Sitzung des Magistrats wurde beschloffen, strengere Maßregeln zu ergreifen. Personen, die in den Straßen befunden werden und den Verkehr hemmen, sollen als Tumultuanten behandelt werden. Die Wirthshäuser dürfen vor 12 Uhr nächsten Freitag nicht geöffnet werden. Die Läden der Waffenhändler müssen bis auf Weiteres geschlossen bleiben. Das Militär ist ermächtigt, alle Strafenversammlungen mit Gewalt auseinanderzutreiben, in alle Häuser zu dringen aus denen geschossen wird und alle darin befindlichen Personen zu arretilren, sowie auf alle Tumultuanten zu feuern.“

Wie der „Daily News“ aus Belfast telegraphirt wird, war im katholischen Quartiere der Stadt Plünderung die Parole des Tages. Der protestantische Pöbel erstürmte Häuser, demolirte das Mobiliar und verbrannte es in den Straßen, oder riß die Betten auf, so daß die Federn umhergestreut wurden. Sehr viele Läden, deren Eigner Katholiken sind, wurden erbrochen und geplündert. Mitunter trugen die Plünderungsscenen einen diabolischen Charakter. Regierung wie Parlament haben sich diese Grauslichkeiten größtentheils selber zu verdanken, indem sie in voriger Session das Gesetz, welches die Abhaltung von Partei-Prozessionen in Irland verbot, allzusehnell wieder aufhoben. Bemerkenswerth ist es, daß diesmal die Drangisten, die sogenannte Ordnungspartei, angefangen haben. Die Katholiken ließen die Prozession der Drangisten unbehelligt, aber letztere erhöhten nicht allein die Umzüge der Katholiken, sondern unterbrachen dieselben durch Steinwürfe und Pistolenschüsse.

Konstantinopel, 19. Aug. Sadik Pascha, welcher heute aus Smyrna hier eintraf, ist zum Finanzminister ernannt worden. — Der Großvezier hat genehmigt, daß weitere 205 Kilometer der rumelischen Eisenbahnen in Betrieb gesetzt werden. Es sind demnach im Ganzen jetzt 381 Kilometer jener Eisenbahnen dem Verkehr übergeben.

Bei der am 24. d. M. stattgehabten Lotterie haben folgende Nummern Gewinnste erhalten:

Table with 16 columns (Loos-Nr., Gewinn-Nr.) and 16 rows of lottery results. Columns are grouped into four sets of four.

Die Abholung der Gewinnste hat von heute an innerhalb 14 Tagen zu erfolgen. Den 26. August 1872.

Stadtschultheiß Frsch.

Steinkohlen-Lager auf dem Bahnhof Schorndorf. Ruhrer Schmiedekohlen prima Qualität empfiehlt Chr. Moser.

Schorndorf. Ein Stück Ackerbohnen, schön stehend, im Gänzbühl verkauft. Donnerstag Nachmittags 2 Uhr auf dem Platz.

Das Frauenstift in Grunbach verkauft 1 Stock eichene Blocktreppe in zwei Läufen sammt Geländer; dieselbe ist 9' hoch und hat 18 Stufen von 8" Höhe.

Fruchtpreise. Winnenden den 21. August 1872. Table with 4 columns (Fruchtgattungen, höchst., mittl., niederst.) and 10 rows of grain prices.

Tagesneuigkeiten.

Viberach, 21. August. (Schranckenbericht.) Die heutige Schranne war wieder starker besahren. Zum Verkauf waren 3386 Ztr. aufgestellt, wovon 2452 Ztr. verkauft und 934 Ztr. im Reste blieben.

Vom Oberlande, 23. Aug. (Mittlere Schranckenpreise vom 17.—20. Aug.) Saugau, 17. August: Korn 17 fl. 31 fr., Haber 7 fl. 28 fr. Waldsee, 20. August: Korn 8 fl. 52 fr., Roggen 6 fl. 6 fr., Haber 3 fl. 58 fr.

Münberg, 22. Aug. Hopfenbericht. Wetter trocken und kühl, Stimmung in Bezug auf die 72r Crescenz sehr ruhig, sogar wie das Wetter „fühlt bis in's Herz hinein“.

Berlin, 23. Aug. Der Kaiser geht am 27. August von Gastein per Extrazug nach Salzburg, von da am 28. nach Jschl, über Ebnsee per Dampfer nach Smünden, von dort nach Lambach, Passau, Regensburg.

Iserlohn, 19. August. Die „Eiserf. Ztg.“ erzählt: Auf welch' versticktem Wege schwere Unglücksfälle herbeigeführt werden können, dazu liefert folgender Vorfall einen schlagenden Beleg.

Schlettstadt, 21. Aug. Heute Morgens zwischen 9 und 10 Uhr brach hier eine gewaltige Feuersbrunst aus. Es hatte angefangen zu brennen in einem Bauernhaus in der Jena-Strasse, welches dem Herrn Bopp gehörte.

Rom, 20. Aug. Die Regierung besetzte gestern einen Theil des Jesuiten Klosters, um dasselbst Militärgeniebureauz einzurichten. General Pettiti geht nach Preußen, um den großen Truppenmannövern beizumohnen.

„Nuova Roma“ will wissen, daß in letzter Stunde eine Verständigung der Jesuiten mit der Regierung über die Expropriation bereits anstandslos erfolgt sei.

18. Aug. Wie aus dem Vatikan verlautet, ließ dieser Tage beim Papste ein Brief des Cardinals Hohenlohe ein, in welchem der Cardinal Sr. Heiligkeit mittheilte, daß er nach der nun erfolgten Wiederherstellung seines Neffen des Herzogs von Ratibor Ende künftigen Monats hierher zurückkehren werde.

Münberg, 22. Aug. Hopfenbericht. Wetter trocken und kühl, Stimmung in Bezug auf die 72r Crescenz sehr ruhig, sogar wie das Wetter „fühlt bis in's Herz hinein“.

Berlin, 23. Aug. Der Kaiser geht am 27. August von Gastein per Extrazug nach Salzburg, von da am 28. nach Jschl, über Ebnsee per Dampfer nach Smünden, von dort nach Lambach, Passau, Regensburg.

Iserlohn, 19. August. Die „Eiserf. Ztg.“ erzählt: Auf welch' versticktem Wege schwere Unglücksfälle herbeigeführt werden können, dazu liefert folgender Vorfall einen schlagenden Beleg.

Schlettstadt, 21. Aug. Heute Morgens zwischen 9 und 10 Uhr brach hier eine gewaltige Feuersbrunst aus. Es hatte angefangen zu brennen in einem Bauernhaus in der Jena-Strasse, welches dem Herrn Bopp gehörte.

Rom, 20. Aug. Die Regierung besetzte gestern einen Theil des Jesuiten Klosters, um dasselbst Militärgeniebureauz einzurichten. General Pettiti geht nach Preußen, um den großen Truppenmannövern beizumohnen.

Ein Mittel gegen die Trunkenheit.

Von Dr. S. Behrend.

Da taumelt einer betrunken durch die Gassen und hinter ihm her schreien und toben die Straßenbuben. Die Erwachsenen bleiben stehen und lachen oder gehen kopfschüttelnd weiter.

Seine Frau trug ihre Leiden mit Geduld, der Sohn aber, der dem Vater oft auf der Straße ausweichen mußte, weil er be-

trunken einhertaumelte, beschloß ihn zu curiren. Keinen Arzt und kein Volksmittel wollte er zu Hilfe nehmen, denn die täuschen alle, sondern er beschloß, auf das Gemüth des Vaters zu wirken. Eines Tages, als der Vater eben eine Schänke betreten hatte, trat sein Sohn herein. Sein Anzug war in Unordnung, sein Haar war verwildert und sein Blick stier und gläufig. Brantwein lallte er, indem er an den Schankisch taumelte, Brantwein. Es war früh am Morgen, es war die erste Schänke, die der Vater besuchte, das erste Glas, das der Vater trank. Als er den Sohn sah, wurde er bleich, und so heftig zitterte seine Hand, daß er den Brantwein verschüttete.

„Rudolph,“ rief er entsetzt, als er sah, wie der Sohn den erhaltenen Schnaps hinuntergoß. „Rudolph!“ — Der Sohn forderte ein zweites Glas und dasselbe seinem Vater entgegen haltend, rief er: „Prosit Alter, der Schnaps soll leben!“ — Der Vater setzte sein leeres Glas ans der Hand. „Komm Rudolph,“ sagte er, „komm, gehe mit mir nach Hause.“ — Der Sohn sah den Vater an und sang: „Nach Hause geh'n wir nicht, nach Hause geh'n wir nicht.“ „Noch ein Glas,“ rief er. — „Geben Sie ihm nicht,“ bat der Vater den Wirth, „er ist mein Sohn.“ — Der Wirth stellte die Flasche, aus der er einschenken wollte, still an ihren Platz zurück und sah mittelst den alten Trunkenbold an. — „Rudolph,“ sagte der Vater, „komm, gehe mit mir nach Hause.“

Er zog den Sohn am Arme heraus und führte ihn nach Hause. Die Leute auf der Straße schauten ihnen nach, und die Weite konnten es sich nicht erklären, wie der nüchternere Trunkenbold seinen betrunkenen Sohn dahinführte. Als sie zu Hause waren, führte der Vater den Sohn in die Kammer und brachte ihn ins Bett, dann ging er in's Zimmer zu seiner Frau. Er hatte mit seiner Frau seit lange schon kein Wort geredet. Heute redete er sie an. „Ist Rudolph schon lange so?“ fragte er. — „Schon seit mehreren Tagen,“ erwiderte die Frau. „Seit mehreren Tagen?“ Der Vater hatte sich getrübt, daß sein Sohn vielleicht durch Zufall betrunken sein könnte, aber seit mehreren Tagen betrunken! Er wußte aus Erfahrung, was das sagen wollte. Er stützte den Kopf in die Hand und schaute aus schuldbehafteter Brust. Er hatte den Sohn sich selbst überlassen, hatte ihn nicht gehütet vor den Leidenschaften, die das Menschenleben verbittern, und er hatte sich der verderblichsten Leidenschaften, dem Trunke, ergeben.

„Warum hast Du mir das nicht gesagt?“ stöhnte er. „Du warst entweder betrunken, oder Du hast geschlafen,“ sagte die Frau. „Konnte ich da mit Dir reden?“ — Der Vater ließ seinen Kopf auf die Brust sinken und brütete so vor sich hin. Er hatte Alles verschuldet, er sah den Sohn vor einem Abgrund stehen und er wußte, daß er vor dem Schlund desselben nicht zu retten war. Verzweiflungsvoll wühlte er mit der Hand in seinen Haaren, stützte er seinen Kopf an die Wand. — „Er wird noch zu besser sein,“ sagte die Frau mit vibrierender Stimme. — Statt der Antwort stürzte der Mann ihr zu Füßen und vergrub sein Gesicht in ihrem Schooße. Nach einer Weile erhob er sich und ging hinaus. Er wußte in seinem Schmerze nicht, daß er sich auf der Straße befand, erst als ihn jemand anredete, kam er zum Bewußtsein. Er ging die Straße hinunter. „D, dieser Brantwein,“ sagte er, „wie viel Glend hat er schon angerichtet. Mein Sohn, mein Sohn ein Trinker! Eine flüchtige Röthe überflog sein Gesicht; er hatte sich nämlich im innersten Herzen vorgenommen, nicht mehr zu trinken, und dieser Vornahme schämte er sich, weil er sich vornehmen mußte, ein besserer Mensch zu werden. „Wie ich zittere,“ sagte er nach einer Weile, „wie mich dieses Trinken körperlich schon herabgebracht.“ Er war in die Nähe einer Schänke gekommen, und die blaue Messingtonne über der Thür blinkte ihm freundlich zu. „Mich kriegt du nicht,“ sagte er, und wollte sich umdrehen. Lächerlich,“ sagte er dann, „ein Mensch, der seinen Verstand besitzt, darf vor einer Tonne nicht davonlaufen.“

Er ging weiter, und jetzt war er so weit, daß der Fuselgeruch ihn erreichte. „Wie ich zittere,“ sagte er, auf seine Hände blickend. Doch wenn ich nur einen Schnaps getrunken habe, ist es vorüber. Einen Schnaps jeden Morgen könnte ich trinken, aber nur einen, so wahr mir Gott helfe.“ Er blieb einen Augenblick stehen, sog den Fuselgeruch einige Sekunden ein und stürzte dann in die Schänke wie ein hungernder Wolf auf seinen Raub. — Die Mutter war in die Kammer zum Sohne gegangen, als der Vater das Haus verlassen hatte. Der Sohn lag in tiefem Schlafe. „Er schläft,“ sagte sie, „der Brantwein hat ihn müde gemacht.“ „Rudolph,“ rief sie, indem sie den Schlafenden rüttelte, „Rudolph, stehe auf.“ — Der Sohn erwachte aus dem Schlafe und sah seine Mutter an. — „Der Anfang war ein guter, Rudolph,“ sagte die

Mutter. Dein Vater ist noch nüchtern, und seine Sorge um Dich und seine Reue haben mich erschüttert, Gott gebe, daß Du ihn bekehrst.“ „Gott gebe es,“ sagte der Sohn. — „Wirst Du denn wirklich betrunken, Rudolph?“ fragte die Mutter. — „Ein wenig, antwortete dieser. „Ich gehöre zu den Naturen, deren Nervensystem thätig alterirt werden muß, wenn sie aus sich herausgehen sollen. Ich wollte meinem Vater gegenüber einen Betrunkenen spielen, daher mußte ich mir einen kleinen Rausch trinken.“ „Mein armer Sohn,“ sagte die Mutter, „wie Du nach Fusel riechst, nun, Gott stehe uns bei.“ Sie erzählte dem Sohne nun, wie der Vater sich benommen, und der Sohn beschloß, seine Kur fortzusetzen, bis er überzeugt sei, daß der Vater vollkommen von seinem Laster geheilt wäre.

(Schluß folgt.)

Aus Karlsbad wird dem „Sprudel“ geschrieben: Der Tenorist Walter, der als Kurgast hier weilte, hatte einem seiner Freunde, welcher in dem Hause „zur Kanone“ logirt, wo angeblich die Wohnung für Napoleon III. genommen sein sollte, versprochen, noch am Abende seiner Abreise einige Lieder zu singen. Die Hausfrau, welche durch die Aufnahme eines Pianos davon in Kenntniß gesetzt war, hatte dies vielen Gästen mitgetheilt, und so versammelte sich in der Abendstunde ein kleines Publikum vor dem Hause in der Erwartung künstlerischen Genußes. Das kleine Häuflein wuchs bald zu einer dichten Menge an, in der plötzlich das Geräusch um sich griff, Napoleon sei hier angekommen. Plötzlich ertönten vereinzelt „vive Napoleon!“ denen mehrstimmige „Pereat!“ folgten; die Menge wurde immer dichter und das Geschrei immer toller, halb Karlsbad strömte zusammen; da öffnete Walter, der indessen durch den Waldweg angekommen war, die Fenster des ersten Stockwerkes und sang mit weit hinausdröhender Stimme die „Wacht am Rhein“; das Publikum brach in stürmischen Jubel aus und selbst der Bürgermeister von Karlsbad war der Erwägung zugänglich, daß Napoleon nicht sofort bei der Ankunft die „Wacht am Rhein“ singen werde.

Der Berliner jüdischen Gemeinde ist dieser Tage ein sehr seltsames Schreiben aus Brünn zugegangen, das mit großem, die Krone Israels und das Schild David's tragenden königlichen Siegel verschlossen, die Unterschrift trägt: „Jesufiel, König von Israel“ und mit dem in hebräischer Sprache abgefaßten Motto versehen ist: „Nicht mit Kraft, noch mit Gewalt, nein, nur durch meinen Geist spreche ich zu Euch, ich, der Herr Zebaoth.“ Zu dem Schreiben selbst befindet der neue König von Israel der hiesigen Gemeinde an, den 8/Xb. (Tag der Zerstörung Jerusalems), Montag, den 18. August d. J., in den Synagogen zu verkünden, daß hinfürder dieser Tag ein Tag der Freude sein solle in Israel; denn er, der Schreiber dieser Zeilen, „Jesufiel, König von Israel, sei erschienen und werde in Kurzem sein Reich antreten. Falls dieser sein Befehl nicht vollführt werde, werde sein Jorn die Ungläubigen treffen, und bei seinem demnächstigen Erscheinen in Berlin, bei der Selbstverkündigung seines Gottesreiches, sein Bannstrahl sie treffen etc.“ — Dem Schreiben selbst aber folgte eine sauber gearbeitete seidene Mappe, worin „Jesufiel, König der Juden“, seinem Volke die Abschriften der Grundzüge der Verwaltung seines messianischen Reiches sendet und die Copien der Noten beifügt, die er an die „Hohe Pforte“ und sämmtliche Großmächte Behufs sofortiger gütlicher Abtretung Syriens und Palästinas abgefaßt hat.

Ein guter Ausgang. Es kommt selten vor, daß ein Prozeß einen so glücklichen Ausgang findet, wie unlängst in einem Gerichtshof in der irischen Stadt Clonmel. Ein junger Landwirth und eine junge Frau, die eines Grundstückes wegen mit einander im Prozesse lagen, erweckten, als sie am Audienztermin neben einander standen, die Sympathie des Richters. Wie dachte Lekturer, wenn diese beiden hübschen jungen Leute ein Paar würden? Gedacht gethan. Er stellte den beiden Prozeßföchtigen vor, daß, wenn sie sich verheiratheten, beide das Grundstück gemeinschaftlich besitzen würden, während es im anderen Falle in Gerichtskosten aufgehen würde. Kläger und Beklagte nahmen diesen Vorschlag zur Güte an und der Prozeß endete mit einem Verdikt zu Gunsten des Ersteren unter der Bedingung, daß er verspreche, Beklagte binnen zwei Monaten zu heirathen.

In München ließ kürzlich ein Hofrath nach Weilheim telegraphiren, man solle bei Ankunft des Bahnzuges einen leichten Wagen bereit halten. Als der Hofrath in Weilheim ankam, was findet er? Da hatte man statt des bestellten leichten Wagens einen Leichen-Wagen herbeigefahren, in den zu steigen der Herr Hofrath natürlich nicht die geringste Lust verspürte.

Unter den Passagieren eines kürzlich von Bremen in Newyork eingetroffenen Dampfers befand sich ein Mütterchen von 102 Jahren. Das Ziel ihrer Reise, die sie bis dahin glücklich überstanden hatte, ist Detroit im Staate Michigan, wo die nächsten Verwandten wohnen, bei welchen sie noch manche frohe Tage zu erleben hofft.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Insetate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 fr.

N^o 101.

Donnerstag den 29. August

1872.

Bekanntmachungen.

Schorndorf. Muggericht.

Am 3. t. M. und den folgenden Tagen wird hier das verfallene oberamtliche Muggericht abgehalten werden, zu welchem Zwecke diejenigen Einwohner, welche Gebrechen der öffentlichen Verwaltung, sowie Wünsche oder Vorschläge über die Verbesserung derselben, oder aber Beschwerden über die Gemeindebehörden vorzubringen haben, aufgefordert werden, dieß schriftlich oder mündlich bis zum 2. t. M. auf der Oberamtskanzlei zu thun.

Den 27. August 1872.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Schorndorf. An die Orts-Vorsteher.

Die Orts-Vorsteher, welche mit dem Vollzugsbericht über die letzten Straßen-Visitations-Neceffe noch im Rückstande sind, werden dringend aufgefordert, denselben unter Einsendung der Protokolle zu erstatten.

Den 27. August 1872.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Schorndorf. Diebstahls-Anzeige.

Am 17. d. M. wurden aus dem Hause des Weingärtners Christian Beeh in Grünbach von unbekannter Hand nachfolgende Gegenstände entwendet:

1 silberne Spindeluh, 3 neue braune Tuchwesten, 1 Pr. neue weißgetüpfelte und 1 Pr. graumelierte Circaashosen, 1 braunes getrichtertes Unterwams samt einem Sacktuch, 1 weißes baumwollenes Unterleibchen, 1 neue schwarze Pelzkappe und eine braune Tuchkappe, 1 schwarze Kravatte, 1 brauner wollener Schal mit rothen und grünen Streifen und ein solcher mit weißen Streifen, 8 neue baumwollene und 2 ältere reufene Hemden, 1 farbiges baumwollenes Sacktuch, 1 Kissen- und 2 Haupfel-Biegen, schließlich 30 — 36 fl. baar Geld, bestehend in preuß. Thalern, 1 fl. 10 fr. und 2 fl.-Stücken, sowie 1 Portemonnaie mit einem 2 fr.-Stück.

Dieser Diebstahl wird hiemit zu bekannten Zwecken veröffentlicht.

Den 27. August 1872.
Königl. Oberamtsgericht.
J. Aff. Herrschner.

Verakkordirung von Gipfer- u. Arbeiten.

Das Weißnen der Decken und der Leimfarbanstrich der Nebenwände in den Dienstgelassen der Stationen von Müderhausen bis Schorndorf, berechnet zu 155 fl., und dieselbe Arbeit auf den Stationen von Müderhausen bis Unterböbingen nebst einiger Verblendung an dem Stationsgebäude in Unterböbingen und an dem nächstgelegenen Wärterhause, im Ganzen berechnet zu 260 fl., wird im Ganzen oder

auf Verlangen auch für einzelne Stationen im Submissionswege in Akford gegeben.

Liebhaber hiezu haben ihre in Prozenten der Vorkaufsumme ausgedrückten Offerte schriftlich, versiegelt und portofrei längstens bis Mittwoch, den 4. September d. J., Nachmittags 4 Uhr bei unterzeichneter Stelle einzureichen, und sofern sie derselben nicht schon bekannt sind, den Offerten gemeinderäthliche Prädikats- und Vermögens-Zeugnisse, sowie Tüchtigkeits-Zeugnisse von einem geprüften Techniker beizulegen.

Von dem Vorschlag für die ganze Bahnstrecke kann bei unterzeichneter Stelle, von dem für die Strecke Zellbach-Schorndorf bei Bahnmeister Seezer in Waiblingen und von demjenigen für die Strecke Müderhausen bis Unterböbingen bei Bahnmeister Baas in Gmünd Einsicht genommen werden.

Schorndorf, den 27. August 1872.

K. Betriebsbauamt.
Schöll.

Schorndorf.

Auf den Dehndgras-Ertrag von 5 M. 34 Rth. Garten bei der Urbacher Brücke ist ein Nachgebot von 5 fl. erfolgt, weshalb am nächsten Samstag den 31. dieß Nachmittags 2 Uhr eine nochmalige Aufstreichs-Verhandlung auf dem Plage vorgenommen wird.

Hospitalpflege. Laur.

Schorndorf. Kosthaus-Gesuch.

Für den 74jährigen Johannes Gutbrod, Schäfer, derzeit bei Andreas Rappelmann in Wertheim, wird ein Kosthaus in der Stadt gesucht.

Liebhaber haben sich innerhalb 8 Tagen bei der unterzeichneten Stelle zu melden. Hospitalpflege. Laur.

Schorndorf.
Wer binnen 8 Tagen sein Holz aus dem Stadtwald nicht abgeführt hat, wird unnachlässiglich zur Strafe gezogen.
Waldmeisteramt.

Schorndorf.
Gute holländische
Säringe
empfehl
J. Fr. Kiess jr.,
Seifensieder.

Schorndorf.
Obst-Verkauf.
Heute Donnerstag Abends 5 Uhr verkauft Unterzeichneter den Obst-Ertrag (Reisbirnen) geschätzt zu 11 Simri in der Schulmeister Wülker'schen Steinhalde auf dem Plage im öffentlichen Aufstreich.
Fried. Binder.

Schorndorf.
Nächsten Montag den 2. Sept. Abends 4 Uhr verkaufe ich bei Herrn W. Obermüller, Bäcker im Auftrag des Herrn Oberamtsrichter Steeb in Neresheim das

Dehndgras
von 2 Morgen Wiesen im Roth an den Meißbietenden.
Zugleich wird ein Verkaufs-Versuch der Wiese vorgenommen, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.
Revierförster a. D. Wild.

Schubert
Für einen 14jährigen Buben der hiesigen Gemeinde, welcher das Schuhmacher-Gewerbe erlernen will, suche ich unter möglichst günstigen Bedingungen einen solchen tüchtigen Lehrherrn.
Schultzeiß Strölin.